

Sandsteinmaske von Peter Makolies am Funktionsgebäude der Semperoper

Im Zwingerpark wird voraussichtlich in sechs Jahren ein 26 x 26 Meter breiter und 18,60 Meter hoher Neubau entstehen. Das wurde nun nach hitzigen Debatten im Bauausschuss beschlossen. Der schon zuvor von SIB-Niederlassungsleiter Jörg Scholich versprochene Architekturwettbewerb wird ebenfalls kommen. Das Bauwerk soll außerdem „Aspekte der Nachhaltigkeit berücksichtigen, einen hohen Anspruch an Klimaneutralität haben und eine überschlägige Ökobilanz aufweisen“, wie die Sächsische Zeitung berichtet. „Ich finde es unter keinen Umständen vertretbar, den Zwingerpark zuzubauen“, empörte sich Johannes Lichdi von den Dissidenten. Mario Schmidt (CDU) und Tilo Wirtz (Linke) betonten, wie wichtig die Aufrechterhaltung des Semperoper-Betriebs sei und dass ein guter Kompromiss gefunden worden sei. Der Zeitplan wird wie folgt aussehen: „Ein Jahr wird allein schon für das Wettbewerbsverfahren vergehen, weitere zwei Jahre für die Planung des Baus. Drei Jahre Bauzeit schließen sich an. In Summer vergehen also sechs Jahre, ehe der neue Erweiterungsbau überhaupt genutzt werden kann. Mit mindestens zwei Jahren, eher drei rechnet das SIB für die Sanierung des Bestandsbaus.“ JHP

Presse: <https://www.saechsische.de/entscheidung-semperoper-erweiterung-im-dresdner-zwingerpark-5920806.html>

Der Wiederaufbau der Bauakademie von Karl Friedrich Schinkel in Berlin, in Sichtweite des Berliner Schlosses, ist eine für die gesamte Bundesrepublik herausragende Bauaufgabe. Die Bauakademie war eine Ikone der Moderne und ist für das Verständnis der deutschen und internationalen Baugeschichte bedeutsam. Der Deutsche Bundestag hatte deshalb bereits vor einigen Jahren den Wiederaufbau der Bauakademie beschlossen. Trotz dieses Beschlusses hat sich seitdem nichts bewegt. Im



Gegenteil, ein Teil der Architektenschaft, auch die Geschäftsführung der vom Bund neu gegründeten Stiftung Bauakademie, fordert statt des Wiederaufbaus der Bauakademie einen Neubau nach den neuesten ökologischen Gesichtspunkten. So steht es aber nicht in dem Beschluss des Bundestages. Um der ganzen Sache jetzt noch eine Haube aufzusetzen hat der Gründungsdirektor der Stiftung Bauakademie vier weitere Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter und eine deutliche Aufstockung seines Etats gefordert, ohne das dieses (kleine) Haus überhaupt steht. Dabei sind jetzt schon eine Reihe von Leuten in der Stiftung Bauakademie beschäftigt. Die Situation scheint so verfahren zu sein, dass nur noch eine Ablösung des Gründungsdirektors und ggf. auch seiner Stellvertreterin in Frage kommt. TK

Die Bauakademie in Berlin, entworfen von Karl Friedrich Schinkel. Das Gebäude wurde 1832-36 erbaut, im Zweiten Weltkrieg beschädigt und 1961/62 abgebrochen. Foto von 1888.

Zum Personal der Stiftung Bauakademie finden Sie hier Informationen:

<https://bundesstiftung-bauakademie.de/stiftung/team>

Sie ebenfalls finden hier einen Beitrag aus der WELT von Rainer Haubrich vom 30.10.23 zur aktuellen Situation:

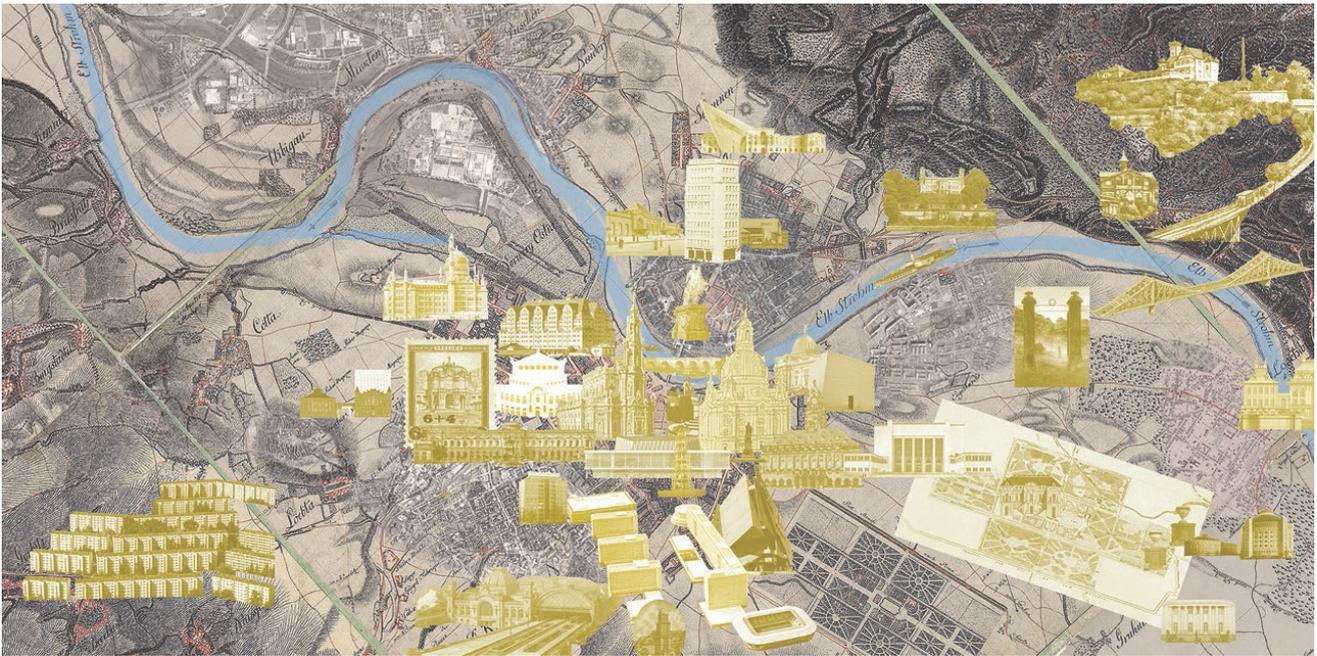
<https://www.welt.de/debatte/kommentare/article247605054/Bauakademie-Berlin-Ein-Meisterwerk-von-Schinkel-soll-verhunzt-werden.html>

Link zur Petition von Jürgen Aha:

<https://www.change.org/p/sofortige-abberufung-von-bauakademie-gruendungsdirektor-guido-spars>

Link zu einer weiteren Petition von Stadtbild Deutschland:

<https://www.openpetition.de/petition/online/fuer-eine-aeusserliche-rekonstruktion-des-bauakademiegebauedes-in-berlin>



„Dresden - simultane Stadt. Eine Collage von Monumenten, Strukturtypen, historischen Spuren und topografischen Bezügen“, 2021. (© Schoper Schoper)

Am 29. November findet von 19 - 20:30 Uhr im Dresdner Verkehrsmuseum ein Podiumsgespräch in Kooperation mit dem Zentrum für Baukultur Dresden (ZFBK) statt mit dem Titel „Schönheit, Stadtgestaltung und Aufenthaltsqualität – Chancen im Rahmen der Mobilitätswende“.

Aus dem Ankündigungstext:

„Mobilität und Stadtgestaltung gehören zusammen. Mit der Abkehr von der autodominierten Stadt stellt sich die Frage nach der Gestaltung der zurückgewonnen öffentlichen Räume. Häufig wird für diese eine hohe Aufenthaltsqualität gefordert. Doch worin besteht sie genau? Wie gewinnt man lebendige Städte (zurück)? Gibt es einen Weg zu schönen und lebenswerten Stadtquartieren? Oder bleibt Schönheit reine Geschmackssache und die Gestaltung lebendiger Stadträume somit Zufall?

Zu diesem Themenbereich wollen wir ein Gespräch im Lichthof des Verkehrsmuseums mit der Öffentlichkeit initiieren. Als Impulsgeber auf dem Podium sprechen Hans-Joachim Neis, Professor für Stadtarchitektur und Stadtbautheorie an der Universität von Oregon (USA) und Tom Schoper von schoper.schoper Atelier für Architektur (Dresden).

Hans-Joachim Neis ist Autor von Werken wie „A New Theory of Urban Design“ und „The Battle for the Life and Beauty of the Earth“. Er wirkt seit vielen Jahrzehnten u.a. in Zusammenarbeit mit Christopher Alexander („Mustersprache“, „The Nature of Order“) für eine lebendige Architekturgestaltung. Tom Schoper ist Architekt und promovierte zum Thema der „Identität von Architektur“. Er lehrte u.a. an der Fakultät Architektur der TU Dresden und war Vertretungsprofessor am Fachbereich Architektur der TU Darmstadt. Sein Architekturbüro hat jüngst die neue Gestaltungsleitlinie im Auftrag der Landeshauptstadt Dresden erarbeitet.“ (Quelle: Verkehrsmuseum Dresden)

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Zentrum für Baukultur Dresden (ZFBK) statt.

Link zur Veranstaltungsseite: <https://www.verkehrsmuseum-dresden.de/de/termine/schoenheit-stadtgestaltung-und-aufenthaltsqualitaet>

Die Stadt Jerewan, Hauptstadt Armeniens, zählt zu den ältesten Städten der Welt. Neben Funden, die auf die Bronzezeit ins vierte Jahrtausend v. Chr. zurückgehen ist seit 782 v. Chr. hier die urartäische Siedlung Erebuni nachweisbar. Nach der Eroberung des Urartäischen Reiches durch Skythen oder Meder betrieb das Altpersische Achämenidenreich hier ein Zentrum der Provinz („Satrapie“) Armenien. Im Jahr 658 eroberten Araber Jerewan und erhoben die Stadt zu



Der Platz der Republik in Jerewan, auffällig ist das Regierungsgebäude Nr. 1 mit dem Uhrenturm. (Foto: Wikimedia-User AndyHM, CC BY-SA 4.0)

einem wichtigen Handelsstützpunkt der Karawanenrouten zwischen Indien und Europa. Die armenische Herrschaftsdynastie der Bagratiden, die seit dem sechsten Jahrhundert dem persischen Reich der Sassaniden als eine Art Markgrafen („Marzban“) diente, erlangte im Jahr 885 die Königskrone im Zuge der militärischen Auseinandersetzung mit den Arabern. Im 11. Jahrhundert besetzten die Seldschuken Jerewan. Auch der Mongolensturm ging nicht an der Stadt vorüber: Im Jahr 1387 eroberten Truppen des Timur Lenk Jerewan. Seiner Lage zwischen den Großreichen geschuldet wechselte die Herrschaft zwischen dem 16. und dem 18. Jahrhundert 14 mal zwischen dem Osmanischen und dem Persischen Reich. Ruhe und Sicherheit kehrten erst seit der Eroberung Jerewans durch das Russische Reich im Jahr 1827 ein, nun wurde auch die Rückkehr der armenischen Diaspora im Persischen und Osmanischen Reich befördert. Nach Untergang des Zarenreichs wurde Jerewan 1918 zur Hauptstadt der Demokratischen Republik Armenien erhoben, bereits zwei Jahr später zur Hauptstadt der Armenischen Sowjetrepublik. Nun änderte sich das Stadtbild auf radikale Weise, zahlreiche Kirchen, Moscheen und Festungsbauten, Bäder, Karawansereien und Bazare wurden abgerissen. Der Architekt Alexander Tamanjan leitete die Arbeiten.

Als eindrucksvolles Zeugnis dieser Veränderung des Stadtbilds eignet sich auch der Platz der Republik. Zwischen 1924 und 1977 erfolgte eine komplette Transformation des zuvor rechteckigen, von kleineren Bauwerken umstellten Stadtplatzes. Bis zur Unabhängigkeit Armeniens wurde er „Leninplatz“ genannt und enthielt seit 1940 eine Statue des russischen Revolutionärs, sieben Meter hoch und auf einem elf Meter hohen Podest stehend. Errichtet wurden nun Monumentalbauten, deren Baustil sich an die mittelalterliche Architektur Armeniens anlehnt. Von 1926–1929 entstand im Nordwestteil das Regierungsgebäude Nr. 1 als Sitz der Regierung. Bis Mitte der 50er Jahre wurden zudem das Gewerkschafts- und Kommunikationsgebäude, das Regierungsgebäude Nr. 2 errichtet, danach folgten ein Museumsgebäude und ein Hotel. Der Platz der Republik war Schauplatz von zahlreichen Paraden, Konzerten und politischen Demonstrationen.



Der Platz der Republik im Jahr 1916.

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden!

Unser Verein finanziert sich ausschließlich durch Spenden, das gewährleistet unsere Unabhängigkeit. Nur durch Ihre großzügige Unterstützung während der letzten 20 Jahren ist es uns gelungen, dass der Dresdner Neumarkt heute wieder ein Anziehungspunkt für Menschen aus Sachsen und aller Welt geworden ist. Nun steht eine weitere Herausforderung an: der Neustädter Markt! Helfen Sie uns, auch diesen Platz aufzuwerten, indem wir die historische Situation zur Richtschnur der kommenden Entwicklung machen. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende! Vielen Dank!

Spendenkonto:

IBAN DE82 8505 0300 3120 1303 10

OSDDDE81XXX

Ostächsische Sparkasse Dresden



Herausgeber:

Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e. V.,
Rampische Str. 29 / Salzgasse 8, 01067 Dresden

Redaktion:

John Hinnerk Pahl / Torsten Kulke

Spendenkonto:

Ostächsische Sparkasse Dresden

IBAN: DE82 8505 0300 3120 1303 10

BIC: OSDDDE81XXX

Fragen zu den Nutzungsrechten der Fotografien richten Sie bitte an info@neumarkt-dresden.de